

Der Stand der Weinreben.

Weinbauinspektor Karl Ratschthaler veröffentlicht im niederösterreichischen Landesamtsblatt einen längeren Aufsatz über den Stand des Weinbaues in den politischen Bezirken Floridsdorf, Korneuburg, Gänserndorf, Oberhollabrunn und Mistelbach, in dem er sagt: Der Juni brachte eine für den Weinstock höchst ungünstige Witterung. Infolge des schleppenden Verlaufes der Blüte hatte der stark aufgetretene Traubenwickler Zeit und Gelegenheit, in den Gescheinen sein Zerstörungswerk zu vollführen. Die Klagen über große Schäden, verursacht durch den Traubenwickler, liefen eben auch von mehreren hundert Gemeinden ein. Die Bekämpfung war infolge Mangels an Kupfervitriol weniger wirkungsvoll. Auch die Reblaus breitet sich leider aus, da sie wegen Mangel an Schwefelkohlenstoff nicht abgewehrt werden konnte. Die Chlorose tritt heuer infolge der ungünstigen Witterungsverhältnisse mehr auf. Die Kräuselfrankheit wurde wegen Mangel an Schwefelkalkbrühe im Frühjahr vielfach nicht bekämpft. In den befallenen Weingärten verloren sich die Trauben. Einzelne Bauer bekämpften die Krankheit mit Erfolg durch Bespritzung mit Schwefelkalkbrühe nachdem der Rebstock schon starke Triebe hatte. Am 14. und 26. Juni wurde in einzelnen Gebieten durch Hagelschlag und am 10. Juni durch ein

Gewitter mit furchtbarem Sturm durch Abbrechen der Reben mit Trauben in noch nicht gebundenen Weingärten Schaden verursacht.